

## Sport

### Nachrichten

#### Eishockey Wichser mit Infektion

ZSC-Stürmer Adrian Wichser leidet an einer viralen Infektion, detaillierte Untersuchungen sind im Gange. Die Krankheit verhindert beim 31-Jährigen einen geregelten Saisonaufbau, er soll nun bei den GCK Lions ein Spezialtraining aufnehmen. Wichser hatte bereits 2006 eine Borrelien-Infektion erlitten, die ihn zu einer längeren Pause zwang. (TA)

#### Jursinow Berater in Lausanne

Der HC Lausanne hat seinen Trainerstab um einen prominenten Berater erweitert. Der russische Trainer und Ausbilder Wladimir Jursinow (71/früher u.a. Kloten Flyers) soll den aktuellen Headcoach John van Boxmeer und Gerd Zehhäusern (Assistent sowie technischer Koordinator in der Nachwuchsbeziehung Lausanne 4 Clubs) in ihren Funktionen unterstützen. Jursinow unterschrieb einen Dreijahresvertrag. (Si)

#### Golf Neuer Caddie für Tiger Woods

Tiger Woods hat zumindest für sein Comeback von dieser Woche am Turnier in Akron (USA) einen Nachfolger für den entlassenen Caddie Steve Williams gefunden. Es ist Woods' Jugendfreund Bryon Bell. Ob Bell nach diesem Engagement Woods' dritter Langzeit-Caddie wird, ist offen. Zuletzt war Bell Präsident von «Tiger Woods Design», einem weltweit tätigen Unternehmen im Entwerfen und Bauen von Golfplätzen. (Si)

#### Fussball Matsuda in Lebensgefahr

Der Japaner Naoki Matsuda ist nach einem Kollaps in Lebensgefahr. Der 34-Jährige war gestern bei einer Trainingseinheit seines Klubs Matsumoto Yamaga zusammengebrochen und mit Verdacht auf einen Herzinfarkt ins Spital gebracht worden. Nach Angaben der behandelnden Ärzte ist der Zustand des 40-fachen Nationalspielers, der bei der WM 2002 in seiner Heimat und in Südkorea zu den Stars seines Teams gehörte, äusserst kritisch. (Si)

#### Allgemeines Scharapowa verdient am besten

Maria Scharapowa ist laut dem Wirtschaftsmagazin «Forbes» weiterhin die bestbezahlte Sportlerin der Welt. Die russische Tennisspielerin, die seit 2008 kein Grand-Slam-Turnier mehr gewann, führt die Jahreseinkommens-Liste mit geschätzten 25 Millionen US-Dollar an. (Si)

**Die Top Ten** der «Forbes»-Liste der bestbezahlten Sportlerinnen: 1. Maria Sharapowa (Russ/Tennis) 25,0 Millionen Dollar. 2. Caroline Wozniacki (Da/Tennis) 12,5. 3. Danica Patrick (USA/Motorsport) 12,0. 4. Venus Williams (USA/Tennis) 11,5. 5. Kim Clijsters (Be/Tennis) 11,0. 6. Serena Williams (USA/Tennis) 10,5. 7. Kim Yu Na (SKor/Eiskunstlauf) 10,0. 8. Li Na (China/Tennis) 8,0. 9. Ana Ivanovic (Ser/Tennis) 6,0. 10. Paula Creamer (USA/Golf) 5,5.

**Tennis**  
**Segovia** (Sp). **ATP-Challenger** (85 000 Euro/Hart). 1. Runde: Marco Chiudinelli (Sz) s. Conon Niland (Irl) 6:4, 2:6, 7:5.

**Rad**  
**Polen-Rundfahrt. 3. Etappe.** Bedzin-Katowice (135,7 km): 1. Kittel (De) 3:09:29. 2. Feillu (Fr). 3. Jörgensen (Da). 4. Nizzolo (It). 5. Blythe (Gb). 6. Kristoff (No). – **15.** Zaugg (Sz). **112.** Albasini (Sz), alle gleiche Zeit. **144.** Danilo Wyss (Sz) 0:33. – **Gesamtwertung:** 1. Kittel 8:55:00. 2. Kurek (Pol) 0:17. 3. Maggiore (It) 0:22. 4. Feillu 0:24. 5. Haussler (Au). 6. Kristoff, beide gleiche Zeit. – **32.** Zaugg 0:32. **122.** Albasini, gleiche Zeit. **142.** Wyss 1:03.

## Sport am TV

|       |                                                                                         |                    |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| 15.30 | <b>Rad</b><br>Polen-Rundfahrt, 4. Etappe:<br>Auschwitz–Teschen (177 km)                 | <b>live</b> Euro   |
| 17.00 | <b>Tennis</b><br>ATP-Turnier in Kitzbühel                                               | <b>live</b> Sport1 |
| 19.30 | <b>Fussball</b><br>Super League: Lausanne - Luzern                                      | <b>live</b> TC 3   |
| 20.00 | <b>Fussball</b><br>Champions-League-Qualifikation,<br>Rückspiel: FCZ - Standard Lüttich | <b>live</b> SF 2   |
| 20.25 | <b>Fussball</b><br>Champions-League-Qualifikation,<br>Rückspiel: Sturm Graz - Sestaponi | <b>live</b> ORF 1  |
| 0.00  | <b>Fussball</b><br>U-20-WM in Kolumbien, Gruppe C:<br>Ecuador - Spanien                 | <b>live</b> Euro   |

# Der schnelle Sprint-Bulle

Der Zürcher Reto Amaru Schenkel ist dank seiner 10,19 über 100 m auf dem Weg zur Europaklasse.

#### Von Christian Brünger

Reto Amaru Schenkel ist keiner, den man übersieht. Den Zürcher Sprinter prägen Muskelberge, eine Art Irokesenhaarschnitt und grosse Ohrstecker. Die Sonnenbrille, die er während der Rennen trägt, bräuchte es da nicht einmal mehr. Am Wochenende hat der 23-jährige sportlich nachgezogen: In 10,19 Sekunden sprintete er die 100 m. Damit fehlen ihm zum Schweizer Rekord von Dave Dollé noch drei Hundertstel. Und wer Schenkels Rennen in Freiburg sah, im Final erreichte er mit etwas zu viel Rückenwind abermals 10,19, kann wegen seiner leichten technischen Fehler jetzt schon sagen: Dollé muss um diesen Rekord bangen.

Es ist auch Zeit, schliesslich lief Dollé seine 10,16 bereits 1995. Das ist wegen der rasanten Entwicklung des Männer-sprints beinahe prähistorisch. Insofern ist der Schweizer Sprint von Dinosauriern geprägt: Gleich sechs der Top 10 erreichten ihre Bestleistung vor mindestens zehn Jahren. Schenkel ist folglich der längst erhoffte helvetische Nachzügler.

Das hat er von sich stets erwartet. Als «die Zukunft des Schweizer Sprints» bewirbt er sich auf seiner Homepage seit längerem. Vollmundig, aber keineswegs zu Unrecht. Er ist nämlich ein weiterer Beweis, wie wichtig Talent im Kurz-sprint ist – und es wohl auch die richtigen Gene sind. Er stammt ursprünglich aus Togo, kam als Baby zu Adoptiveltern nach Fehraltorf und ist der Neuste eines kulturellen Brückenschlags: Von den Top 10 der ewigen Schweizer 100-m-Bestenliste haben die ersten fünf Athleten mindestens einen ausländischen Elternteil, vier von ihnen kommen aus den USA oder Afrika.

#### Bereits mit 18 lief er 10,45

Schenkels Potenzial war bereits als Teenager unübersehbar. Mit 16 Jahren rannte er die 100 m in 10,88. Mit 18 wurde er dank 10,45 Schweizer Juniorenrekordhalter, mit 19 klassierte er sich an der Junioren-EM als Fünfter. Das hat ihm, der eine zähe Jugend durchlebte, gut getan und doch nicht vor Rückschlägen bewahrt: Der rasante Aufstieg brach ab und fand erst auf diese Saison hin seine nachhaltige Fortsetzung: Mit 20,53 Sekunden lief er sich über 200 m früh im

### Die schnellsten Schweizer

#### Die 10 besten 100-m-Sprinter

|                         |       |       |
|-------------------------|-------|-------|
| 1. Dave Dollé           | 10,16 | 1995  |
| 2. Reto Amaru Schenkel  | 10,19 | 2011  |
| 3. Kevin Widmer         | 10,24 | 1995  |
| 4. Cédric Nabe          | 10,28 | 2009  |
| 5. Daniel Dubois        | 10,30 | 2001  |
| 6. Stefan Burkart       | 10,32 | 1992  |
| Cédric Grand            | 10,32 | 1998  |
| Patric Clerc            | 10,32 | 2001  |
| 9. Marco Cribari        | 10,35 | 2007  |
| 10. M. Lüthi/A. Baumann | 10,36 | 03/05 |

Jahr an die WM, die in drei Wochen in Daegu (SKor) beginnt. Anfang Juli war er in 20,51 in der Höhe von La Chau-de-Fonds noch zwei Hundertstel schneller.

Seine 100-m-Bestzeit wiederum drückte er in zwei Schritten auf einen Level, der ihn in die erweiterte europäische Spitze bringt: 15 waren in diesem Jahr besser, aber nur vier von ihnen sind jünger als Schenkel. Zu ihnen gehört Europameister Christophe Lemaitre mit Jahrgang 1990. Als Modell für Schenkel taugt der Franzose nicht. Lemaitre bewegt sich mit seiner 100-m-Bestleistung von 9,92 Sekunden in einer anderen Dimension und ist als hochgeschossener, feingliedriger Athlet zudem auch ein anderer Sprintertyp.

#### Wichtiger Trainerwechsel

Wobei für Schenkels Coach, den Romand Laurent Meuwly, die 100 m zumindest mit internationalem Fokus ohnehin nur die Zubringerdistanz für die 200 m sein werden. Dort stuft er die Chancen seines Schützlings höher ein, dereinst in Europa zu glänzen. «Sehr bald» traut er Schenkel schon eine Zeit von 20,20 bis 20,30 Sekunden zu. Sie wären mit Blick auf die Heim-EM 2014 in Zürich wohl auch notwendig, um den anvisierten Podestplatz zu erreichen. Er ist Schenkels ambitioniertes Fernziel.

Dass er wieder davon träumen darf, ist Meuwly zuzuschreiben. Zum 36-jährigen wechselte Schenkel diesen Winter. Von seinem damaligen Coach Lucio di Tizio, dem Schweizer Staffel-Nationaltrainer, hatte er sich zusehends entfremdet. Die fehlenden Fortschritte, zumindest an den Zeiten gemessen, beschleunigten den Ablöseprozess.

In Zürich, wo Schenkel als Athlet des LCZ weiterhin trainiert, hilft ihm nun der frühere Klub-Präsident Gerry Weber. Für zwei bis drei Tage pro Woche reist Schenkel, der zurzeit Profi ist, zudem nach Lausanne zu Meuwly und dessen Athletengruppe. Zu ihr gehören mit Pascal Mancini und Aron Beyene zwei weitere Schweizer Topsprinter, die an der WM mit Schenkel in der Staffel laufen werden. Im Vergleich zum vergangenen Jahr hat er auch an Masse zugelegt. Als «Sprint-Bulle» bezeichnet er sich auf seiner Website gleich selber.

#### Tiefstapeln vor Meisterschaft

Erst einmal aber will Schenkel zeigen, dass er auch offiziell der schnellste Schweizer und damit der König der Geraden ist. Am Freitag sowie Samstag tritt er an den nationalen Meisterschaften in Basel an und übt sich davor in einer neuen Disziplin: Tiefstapeln. Er spricht seine Gegner stark und weiss doch am besten, dass einen Schenkel in dieser Form über die 100 m nur er selber schlagen kann. Seine Konstanz spricht unabhängig von den starken Ausreissern ohnehin gegen seine Konkurrenten, aber für den Blick auf die Uhr. Dave Dollé weiss warum.



Bahn frei für Reto Amaru Schenkel: Der Sprinter wird immer besser. Foto: Keystone

## Sefolosa testet mit der Schweiz, Bryant posiert mit Barça

### Eine Einigung im Lockout der NBA ist nicht in Sicht. Europäische Engagements der Spieler aus Übersee werden wahrscheinlicher.

#### Von Peter Herzog, Freiburg

Der Lockout in der NBA ist bei Thabo Sefolosa täglich präsent. «Ich versuche, nicht immer daran zu denken, aber natürlich warte auch ich gespannt auf News aus New York», sagt der einzige Schweizer NBA-Spieler. Gestern konnte er sich in Freiburg mit einem Testspiel des Schweizer Nationalteams gegen Portugal ablenken. Obwohl der 27-jährige mit 21 Punkten der beste Skorer der Partie war, unterlag die Schweiz dem Division-A-Team 56:59. «Ich habe schon als Junior mit den Schweizer Auswahlteams gespielt. Der Nationaldress bedeutet mir viel», betont der Waadtländer.

Im Tarifstreit der NBA hat sich seit der Aussperrung der Spieler durch die Klubbesitzer am 1. Juli nichts bewegt. Unter dem alten Gesamtvertrag erhielten die 450 NBA-Spieler insgesamt 57 Prozent der Gesamteinnahmen aller

NBA-Klubs, die sich jährlich bei knapp vier Milliarden Dollar bewegen. Die Klubbesitzer wollen diese Beträge massiv kürzen, da die NBA laut eigenen Angaben zurzeit 300 Millionen Dollar Verluste macht und 22 der 30 Klubs rote Zahlen schreiben. Beide Seiten, sowohl die Klubbesitzer wie die Spielergewerkschaft, signalisieren Gesprächsbereitschaft. Das letzte Meeting fand am 1. August statt, doch Fortschritte in den Verhandlungen gab es keine. «Wir trafen uns während mehrerer Stunden, doch wir sind an gleicher Stelle wie vor 30 Tagen», sagte NBA-Commissioner David Stern der «New York Times.» Für Sefolosa ist das keine Überraschung. «Da wird bis zum letzten Moment von beiden Seiten knallhart verhandelt.»

Seit dem 1. Juli wird auch Sefolosa von den Oklahoma City Thunder nicht mehr bezahlt. Für ihn ist klar: «Sollte es bis zum 1. November keine Einigung geben, spiele ich in Europa.» Er wird am 18. August auch die EM-Qualifikation mit der Schweiz gegen Zypern bestreiten. Ob er mit dem Nationalteam auch die Auswärtsspiele in der Slowakei und in Tschechien mitmacht, ist offiziell noch nicht bekannt. Doch vieles deutet darauf

hin, dass er nach dem Spiel gegen Zypern in die USA reisen wird und dort mit einem Privattrainer weiterarbeitet.

Die meisten europäischen NBA-Spieler würden bei einem Lockout temporär in Europa anheuern. Aber auch amerikanische. Kobe Bryant etwa kokettiert mit einem Angebot von Besiktas Istanbul, wie auch Deron Williams von den New Jersey Nets. Carmelo Anthony und Chris Paul werden mit Teams in China in Verbindung gebracht.

#### Bryant: 1,5 Millionen pro Monat

Bryant posierte am Wochenende im Barça-Dress in Washington mit den Spielern seines Lieblingsklubs FC Barcelona, hielt danach mit Carles Puyol und Sergio Busquets eine Pressekonferenz, bevor er in einem von der früheren zweifachen Weltfussballerin Mia Hamm inszenierten Prominentenmatch mitkickte.

Kaum ein anderer in den USA geborener NBA-Star ist so mit Fussball und dem europäischen Sport vertraut wie Bryant. Als Bub lebte er einige Jahre in Italien, weil sein Vater Joe «Jellybean» Bryant in den achtziger Jahren in Europa seine Karriere als Basketball-Profi ausklingen liess. Dass Bryant im Herbst für Besiktas

spielen wird, einen Klub, der nicht einmal für die Euroleague (die Champions League der Basketballer) qualifiziert ist, daran hegen indes viele Zweifel. Seine Gehaltsforderungen von 1,5 Millionen Dollar im Monat bezeichnet Besiktas als zahlbar, doch die Realität in den europäischen Ligen sieht anders aus. Die Wirtschaftskrise macht auch den Besitzern der zahlungskräftigen Klubs in Griechenland, Spanien und der Türkei arg zu schaffen. Offenbar wollen die Stars die NBA unter Druck setzen.

Sefolosa indes kann sich ein Engagement von Bryant in Europa vorstellen. «Er ist 31 Jahre alt, und er kennt Italien.» Dagegen glaubt der Schweizer nicht, dass Teamkollege Kevin Durant oder andere Stars wie LeBron James in Europa spielen werden. «Sie haben noch viele NBA-Jahre vor sich. Für sie ist das Risiko einer Verletzung zu gross», sagt Sefolosa.

Mittlerweile ist lediglich klar, dass die Mehrzahl der europäischen NBA-Spieler im September mit ihren Nationalteams an der EM in Litauen spielen werden. Dirk Nowitzki hat Deutschland die Zusage gegeben, Pau Gasol dem Titelverteidiger Spanien. Denn an der EM geht es auch um die Olympiaqualifikation.